

## Protokoll 169. Sitzung des Gemeinderats von Zürich

Mittwoch, 3. April 2013, 17.00 Uhr bis 20.10 Uhr, im Rathaus

---

Vorsitz: Präsident Albert Leiser (FDP)

Beschlussprotokoll: Sekretär Christian Aeschbach (FDP)

Anwesend: 119 Mitglieder

Abwesend: Philipp Käser (GLP), Mario Mariani (CVP), Rolf Müller (SVP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Bruno Sidler (SVP), Kathy Steiner (Grüne)

---

Der Rat behandelt aus der vom Präsidenten erlassenen, separat gedruckten Tagliste folgende Geschäfte:

1. Mitteilungen
2. [2013/93](#) Eintritt von Roberto Bertozzi (SVP) anstelle des zurückgetretenen Theo Hauri (SVP) für den Rest der Amtsdauer 2010–2014
3. [2010/181](#) Sozialbehörde, Ersatzwahl eines Mitglieds anstelle des per 30.06.2013 zurückgetretenen Dr. Roland Jost (FDP) für den Rest der Amtsdauer 2010–2014
4. [2013/82](#) \* Weisung vom 13.03.2013: FV  
Rechnung 2012 (Verwaltungsrechnung mit Anhang),  
Genehmigung
5. [2013/94](#) \* Weisung vom 20.03.2013: STP  
Postulat von Peider Filli (Grüne), betreffend Fachstelle für  
Schwule und Lesben, Bericht und Abschreibung
6. [2013/95](#) \* Weisung vom 20.03.2013: FV  
Liegenschaftsverwaltung, Verlängerung von zwölf vor dem  
Jahr 2030 ablaufenden Baurechtsverträgen mit gemeinnützigen  
Bauträgerschaften
7. [2013/96](#) \* Weisung vom 20.03.2013: FV  
Liegenschaftsverwaltung, Veräusserung des Schwarzen-  
bachwegs sowie Teile der angrenzenden Wege, Quartier  
Höngg, an die Bau- und Siedlungsgenossenschaft Höngg
8. [2013/67](#) \* VHB  
E Postulat von Alan David Sangines (SP) und Dr. Davy Graf (SP)  
vom 06.03.2013:  
Quartierplatz Grünau, Verzicht auf die Aufhebung des  
Wasserbeckens

9.	<a href="#">2013/99</a>	* E	Postulat der GLP-Fraktion vom 20.03.2013: Künftige Nutzungsszenarien für das Stadion Letzigrund	VSS
10.	<a href="#">2013/100</a>	* E	Postulat von Petek Altinay (SP) und Christine Seidler (SP) vom 20.03.2013: Beleuchtung des Wegs auf der Klopstockwiese	VTE
11.	<a href="#">2010/338</a>		Teilrevision der städtischen Parkplatzverordnung (GRB vom 11. Dezember 1996), Entscheid des Baurekursgerichts des Kantons Zürich, Verzicht auf eine Beschwerde an das Verwaltungsgericht des Kantons Zürich	
12.	<a href="#">2012/486</a>		Weisung vom 12.12.2012: Zürcher Fachstelle für Alkoholprobleme, Beiträge 2013–2016	VS
13.	<a href="#">2012/490</a>		Weisung vom 19.12.2012: Immobilien-Bewirtschaftung, Schulanlage Manegg, Erstellen eines «Züri-Modular»-Pavillons als Ersatz für den Kindergarten Tannenrauch, Erhöhung des Objektkredits	VHB
14.	<a href="#">2011/430</a>	E/A	Postulat der SP-Fraktion vom 16.11.2011: Einführung von benutzungsfreundlichen erweiterten Öffnungs- und Ansprechzeiten für Arbeitsstellen mit intensivem Kontakt zu Bevölkerung und Gewerbe	STP
15.	<a href="#">2012/78</a>	A	Motion von Dr. Daniel Regli (SVP) und Marina Garzotto (SVP) vom 07.03.2012: Reduktion der Kosten für das Kultursponsoring	STP
16.	<a href="#">2012/130</a>	A	Motion von Tamara Lauber (FDP) und Marc Bourgeois (FDP) vom 28.03.2012: Ergänzung von Art. 23 <sup>ter</sup> der Gemeindeordnung (GO), Offenlegungspflicht für Gemeinderatsmitglieder, die in einer staatlich subventionierten Wohnform leben	STP
17.	<a href="#">2012/80</a>	E/T	Postulat von Dr. Daniel Regli (SVP) und Bruno Sidler (SVP) vom 07.03.2012: Reduktion der Kosten für die Produktion und den Versand der städtischen Publikationen	STP
18.	<a href="#">2012/389</a>	E/A	Motion von Min Li Marti (SP), Isabel Garcia (GLP) und 2 Mitunterzeichnenden vom 31.10.2012: Definierung einer Zielvorgabe zur angemessenen Berücksichtigung der Vielfalt der Geschlechtsidentitäten in den Kaderpositionen der städtischen Verwaltung	STP
20.	<a href="#">2012/393</a>	A	Postulat von Dr. Daniel Regli (SVP) und Roland Scheck (SVP) vom 31.10.2012: Verlegung der städtischen Wirtschaftsförderung vom Präsidialdepartement ins Finanzdepartement	STP

\* Keine materielle Behandlung

## Mitteilungen

Die Mitteilungen des Ratspräsidenten werden zur Kenntnis genommen.

## Geschäfte

### 3795. 2013/93

#### **Eintritt von Roberto Bertozzi (SVP) anstelle des zurückgetretenen Theo Hauri (SVP) für den Rest der Amtsdauer 2010–2014**

In Anwendung von § 108 des Gesetzes über die politischen Rechte (GPR, LS 161) hat der Stadtrat mit Beschluss vom 20. März 2013 anstelle von Theo Hauri (SVP 11) mit Wirkung ab 1. April 2013 für den Rest der Amtsdauer 2010 bis 2014 als gewählt erklärt:

Roberto Bertozzi (SVP 11), Abklärungsspezialist Personenschaden, geboren am 2. Januar 1969, von Zürich/ZH, Dora-Staudinger-Strasse 17, 8046 Zürich

### 3796. 2010/181

#### **Sozialbehörde, Ersatzwahl eines Mitglieds anstelle des per 30.06.2013 zurückgetretenen Dr. Roland Jost (FDP) für den Rest der Amtsdauer 2010–2014**

Es wird mit Wirkung ab 1. Juli 2013 gewählt:

Theresa Hensch (FDP)

Mitteilung an den Bezirksrat, den Stadtrat und die Gewählte (über das Sozialdepartement, Geschäftsstelle der Sozialbehörde)

### 3797. 2013/82

#### **Weisung vom 13.03.2013: Rechnung 2012 (Verwaltungsrechnung mit Anhang), Genehmigung**

Zuweisung an die RPK gemäss Beschluss des Büros vom 2. April 2013

### 3798. 2013/94

#### **Weisung vom 20.03.2013: Postulat von Peider Filli, betreffend Fachstelle für Schwule und Lesben, Bericht und Abschreibung**

Zuweisung an die SK PRD/SSD gemäss Beschluss des Büros vom 2. April 2013

**3799. 2013/95**

**Weisung vom 20.03.2013:  
Liegenschaftenverwaltung, Verlängerung von zwölf vor dem Jahr 2030  
ablaufenden Baurechtsverträgen mit gemeinnützigen Bauträgerschaften**

Zuweisung an die SK FD gemäss Beschluss des Büros vom 2. April 2013

**3800. 2013/96**

**Weisung vom 20.03.2013:  
Liegenschaftenverwaltung, Veräusserung des Schwarzenbachwegs sowie Teile  
der angrenzenden Wege, Quartier Höngg, an die Bau- und Siedlungsgenossen-  
schaft Höngg**

Zuweisung an die SK FD gemäss Beschluss des Büros vom 2. April 2013

**3801. 2013/67**

**Postulat von Alan David Sangines (SP) und Dr. Davy Graf (SP) vom 06.03.2013:  
Quartierplatz Grünau, Verzicht auf die Aufhebung des Wasserbeckens**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Roland Scheck (SVP) stellt namens der SVP-Fraktion den Ablehnungsantrag.

Damit ist das Geschäft vertagt.

Mitteilung an den Stadtrat

**3802. 2013/99**

**Postulat der GLP-Fraktion vom 20.03.2013:  
Künftige Nutzungsszenarien für das Stadion Letzigrund**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Es wird weder ein Ablehnungs- noch ein Textänderungsantrag gestellt.

Damit ist das Postulat dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

**3803. 2013/100**

**Postulat von Petek Altinay (SP) und Christine Seidler (SP) vom 20.03.2013:  
Beleuchtung des Wegs auf der Klopstockwiese**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Es wird weder ein Ablehnungs- noch ein Textänderungsantrag gestellt.

Damit ist das Postulat dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

**3804. 2010/338**

**(2008/45 - Weisung 216 vom 23.01.2008)**

**Teilrevision der städtischen Parkplatzverordnung (GRB vom 11. Dezember 1996),  
Entscheid des Baurekursgerichts des Kantons Zürich, Verzicht auf eine  
Beschwerde an das Verwaltungsgericht des Kantons Zürich**

Ausstand: Albert Leiser (FDP), Severin Pflüger (FDP)

Gegen den Gemeinderatsbeschluss Nr. 301 vom 7. Juli 2010 wurde beim Bezirksrat Zürich eine Gemeindebeschwerde eingereicht. Mit Beschluss vom 17. März 2011 tritt der Bezirksrat Zürich mangels Zuständigkeit nicht auf die Beschwerde ein und überweist diese an das Baurekursgericht des Kantons Zürich. Eine Beschwerde der Beschwerdeführenden beim Verwaltungsgericht des Kantons Zürich, wonach der Beschluss des Bezirksrats Zürich aufzuheben sei, wurde mit dem Urteil vom 24. Mai 2011 abgewiesen. Mit dem Entscheid des Baurekursgerichts des Kantons Zürich vom 15. März 2013 wird der Rekurs teilweise gutgeheissen (Aufhebung bzw. Ersetzung von Art. 9 Abs. 2 Satz 2 der revidierten Parkplatzverordnung), im Übrigen aber abgewiesen, soweit darauf eingetreten wird.

Gemäss § 155 Gemeindegesetz (GG) entscheidet der Gemeinderat, ob die Gemeinde den Rechtsmittelweg beschreiten soll. Dieser Entscheid kann nachgebracht werden, wenn die Gemeindevorsteherschaft das Rechtsmittel bereits ergriffen hat.

Den Mitgliedern des Büros des Gemeinderats, dem Präsidium der Spezialkommission PD/V sowie den Fraktionspräsidien sind folgende Verfahrensunterlagen zugestellt worden (Auflistung ohne Fristerstreckungsbeschlüsse und Vernehmlassungsfristen bzw. -antworten):

- Beschwerdeschrift der Beschwerdeführenden vom 9. August 2010
- Präsidialverfügung des Bezirksrats Zürich vom 23. September 2010 betreffend Sistierung des Verfahrens
- Präsidialverfügung des Bezirksrats Zürich vom 30. November 2010 betreffend Aufhebung der Sistierung
- Beschluss des Bezirksrats Zürich vom 17. März 2011 betreffend Nichteintreten auf die Beschwerde und Überweisung an das Baurekursgericht des Kantons Zürich
- Beschwerde der Beschwerdeführenden vom 20. April 2011 beim Verwaltungsgericht des Kantons Zürich gegen den Beschluss des Bezirksrats Zürich vom 17. März 2011
- Urteil des Verwaltungsgerichts des Kantons Zürich vom 24. Mai 2011 betreffend Abweisung der Beschwerde
- Gesuch der Stadt Zürich vom 24. November 2011 um Sistierung des Verfahrens
- Präsidialverfügung des Baurekursgerichts des Kantons Zürich vom 30. November 2011 betreffend Sistierung des Verfahrens
- Präsidialverfügung des Baurekursgerichts des Kantons Zürich vom 1. November 2012 betreffend Fortsetzung des Verfahrens
- Entscheid des Baurekursgerichts des Kantons Zürich vom 15. März 2013 betreffend teilweiser Gutheissung des Rekurses (Aufhebung bzw. Ersetzung von Art. 9 Abs. 2 Satz 2 der revidierten Parkplatzverordnung)

Referent zur Vorstellung des Antrags: Vizepräsident Martin Abele (Grüne)

Schlussabstimmung

Das Büro beantragt:

Auf eine Beschwerde gegen den Entscheid des Baurekursgerichts des Kantons Zürich vom 15. März 2013 (BRGE / Nr. 0052/2013 und 0053/2013) an das Verwaltungsgericht des Kantons Zürich wird verzichtet.

Zustimmung: 1. Vizepräsident Martin Abele (Grüne), Referent; 2. Vizepräsidentin Dorothea Frei (SP), Helen Glaser (SP), Christina Hug (Grüne), Markus Hungerbühler (CVP), Min Li Marti (SP), Mark Richli (SP), Mauro Tuena (SVP)  
 Abwesend: Alecs Recher (AL), Gian von Planta (GLP)  
 Ausstand: Präsident Albert Leiser (FDP)  
 Ohne Stimmrecht: Christian Aeschbach (FDP), Dr. Arthur Bernet (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag des Büros mit 112 gegen 0 Stimmen zu.

Damit ist beschlossen:

Auf eine Beschwerde gegen den Entscheid des Baurekursgerichts des Kantons Zürich vom 15. März 2013 (BRGE / Nr. 0052/2013 und 0053/2013) an das Verwaltungsgericht des Kantons Zürich wird verzichtet.

Mitteilung an den Stadtrat

### **3805. 2012/486**

**Weisung vom 12.12.2012:**

**Zürcher Fachstelle für Alkoholprobleme, Beiträge 2013–2016**

Ausstand: Marina Garzotto (SVP), Margrit Haller (SVP)

Antrag des Stadtrats

1. Der Zürcher Fachstelle für Alkoholprobleme wird für die Jahre 2013–2016 ein jährlicher, leistungsabhängiger Maximalbeitrag von Fr. 1 690 000.– (entsprechend dem Index von 99,8 Punkten des Zürcher Städteindexes der Konsumentenpreise, Basis Dezember 2010) gewährt. Damit erhöht sich der Beitrag von Fr. 1 630 500.– ab 2013 auf Fr. 1 690 000.–.
2. Die Kompetenz zur Festlegung der Beitragssätze wird dem Vorsteher des Sozialdepartements übertragen.

Referent zur Vorstellung der Weisung: Guido Hüni (GLP)

Schlussabstimmung über die Dispositivziffern 1–2

Die SK SD beantragt Zustimmung zu den Dispositivziffern 1–2.

Zustimmung: Guido Hüni (GLP), Referent; Präsident Dr. Guido Bergmaier (SVP), Vizepräsident Hans Urs von Matt (SP), Martin Bürki (FDP), Sven Oliver Dogwiler (SVP), Dominique Feuillet (SP), Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP) i. V. von Hedy Schlatter (SVP), Sylvie Fee Matter (SP), Alecs Recher (AL), Marcel Savarioud (SP), Ursula Uttinger (FDP), Karin Weyermann (CVP), Thomas Wyss (Grüne)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK SD mit 114 gegen 0 Stimmen zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Der Zürcher Fachstelle für Alkoholprobleme wird für die Jahre 2013–2016 ein jährlicher, leistungsabhängiger Maximalbeitrag von Fr. 1 690 000.– (entsprechend dem Index von 99,8 Punkten des Zürcher Städteindexes der Konsumentenpreise, Basis Dezember 2010) gewährt. Damit erhöht sich der Beitrag von Fr. 1 630 500.– ab 2013 auf Fr. 1 690 000.–.
2. Die Kompetenz zur Festlegung der Beitragssätze wird dem Vorsteher des Sozialdepartements übertragen.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 10. April 2013 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 9. Mai 2013)

### 3806. 2012/490

**Weisung vom 19.12.2012:**

**Immobilien-Bewirtschaftung, Schulanlage Manegg, Erstellen eines «Züri Modular»-Pavillons als Ersatz für den Kindergarten Tannenrauch, Erhöhung des Objektkredits**

Antrag des Stadtrats

Für das Erstellen eines «Züri-Modular»-Pavillons für die Schulanlage Manegg, Tannenrauchstrasse 10, 8038 Zürich, als Ersatz für den Kindergarten Tannenrauch werden zusätzliche Ausgaben von Fr. 275 000.– bewilligt. Dadurch erhöht sich der mit GRB Nr. 2399 vom 7. März 2012 genehmigte Objektkredit von Fr. 2 240 000.– auf insgesamt Fr. 2 515 000.– (Preisstand 1. April 2011).

Referent zur Vorstellung der Weisung: Präsident Mark Richli (SP)

Schlussabstimmung

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des Antrags des Stadtrats.

Mehrheit: Präsident Mark Richli (SP), Referent; Vizepräsidentin Christina Hug (Grüne), Marianne Dubs Früh (SP), Marc Hohl (FDP) i. V. von Cäcilia Hänni-Etter (FDP), Markus Hungerbühler (CVP) i. V. von Ruth Ackermann (SVP), Elisabeth Makwana-Boss (SP), Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Fabienne Vocat (Grüne)  
 Minderheit: Dr. Thomas Monn (SVP), Referent; Ruth Anhorn (SVP), Margrit Haller (SVP)  
 Abwesend: Isabel Garcia (GLP), Claudia Simon (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 94 gegen 24 Stimmen zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

Für das Erstellen eines «Züri-Modular»-Pavillons für die Schulanlage Manegg, Tannenrauchstrasse 10, 8038 Zürich, als Ersatz für den Kindergarten Tannenrauch werden zusätzliche Ausgaben von Fr. 275 000.– bewilligt. Dadurch erhöht sich der mit GRB Nr. 2399 vom 7. März 2012 genehmigte Objektkredit von Fr. 2 240 000.– auf insgesamt Fr. 2 515 000.– (Preisstand 1. April 2011).

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 10. April 2013 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 9. Mai 2013)

**3807. 2011/430**

**Postulat der SP-Fraktion vom 16.11.2011:**

**Einführung von benutzungsfreundlichen erweiterten Öffnungs- und Ansprechzeiten für Arbeitsstellen mit intensivem Kontakt zu Bevölkerung und Gewerbe**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Stadtpräsidentin namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Dr. Jean-Daniel Strub (SP) begründet namens der SP-Fraktion das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 1982/2011).

Ruth Anhorn (SVP) begründet den von Bruno Amacker (SVP) namens der SVP-Fraktion am 30. November 2011 gestellten Ablehnungsantrag.

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

Martin Luchsinger (GLP) stellt folgenden Textänderungsantrag:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie darauf hingewirkt werden kann, dass Arbeitsstellen mit besonders intensivem Kontakt zu Bevölkerung und Gewerbe wenn möglich an mindestens einem Tag pro Woche benutzungsfreundliche ~~erweiterte~~ erweiterte/verschobene Öffnungs- und Ansprechzeiten gewährleisten. Diese sollen es der Bevölkerung ermöglichen, ausserhalb der üblichen Arbeitszeit die Dienstleistungen der entsprechenden Stellen in Anspruch zu nehmen. Die ausgeweiteten Öffnungszeiten sind in Absprache mit den Personalverbänden arbeitnehmerfreundlich auszugestalten und den Quartierverhältnissen anzupassen.

Dr. Jean-Daniel Strub (SP) ist mit der Textänderung einverstanden.

Das geänderte Postulat wird mit 79 gegen 39 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

**3808. 2012/78**

**Motion von Dr. Daniel Regli (SVP) und Marina Garzotto (SVP) vom 07.03.2012:  
Reduktion der Kosten für das Kultursponsoring**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt die Stadtpräsidentin namens des Stadtrats die Entgegennahme der Motion ab.

Dr. Daniel Regli (SVP) begründet die Motion (vergleiche Protokoll-Nr. 2406/2012).

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

Die Motion wird mit 24 gegen 94 Stimmen abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

**3809. 2012/130**

**Motion von Tamara Lauber (FDP) und Marc Bourgeois (FDP) vom 28.03.2012:  
Ergänzung von Art. 23<sup>ter</sup> der Gemeindeordnung (GO), Offenlegungspflicht für Gemeinderatsmitglieder, die in einer staatlich subventionierten Wohnform leben**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt die Stadtpräsidentin namens des Stadtrats die Entgegennahme der Motion ab.

Tamara Lauber (FDP) begründet die Motion (vergleiche Protokoll-Nr. 2520/2012).

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

Die Motion wird mit 17 gegen 101 Stimmen abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

**3810. 2012/80**

**Postulat von Dr. Daniel Regli (SVP) und Bruno Sidler (SVP) vom 07.03.2012:  
Reduktion der Kosten für die Produktion und den Versand der städtischen Publikationen**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Stadtpräsidentin namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Dr. Daniel Regli (SVP) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 2408/2012):

Alecs Recher (AL) begründet den namens der AL-Fraktion am 21. März 2012 gestellten Textänderungsantrag:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Kosten für Produktion und Versand aller Publikationen der Stadtverwaltung um 33% reduziert werden können.

Dr. Daniel Regli (SVP) ist mit der Textänderung einverstanden.

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

Das geänderte Postulat wird mit 114 gegen 4 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

**3811. 2012/389**

**Motion von Min Li Marti (SP), Isabel Garcia (GLP) und 2 Mitunterzeichnenden vom 31.10.2012:**

**Definierung einer Zielvorgabe zur angemessenen Berücksichtigung der Vielfalt der Geschlechtsidentitäten in den Kaderpositionen der städtischen Verwaltung**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Stadtpräsidentin namens des Stadtrats bereit, die Motion entgegenzunehmen.

Min Li Marti (SP) begründet die Motion (vergleiche Protokoll-Nr. 3215/2012).

Mauro Tuena (SVP) begründet den von Bruno Amacker (SVP) namens der SVP-Fraktion am 14. November 2012 gestellten Ablehnungsantrag.

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

Die Motion wird mit 64 gegen 51 Stimmen dem Stadtrat überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

**3812. 2012/393**

**Postulat von Dr. Daniel Regli (SVP) und Roland Scheck (SVP) vom 31.10.2012: Verlegung der städtischen Wirtschaftsförderung vom Präsidialdepartement ins Finanzdepartement**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt die Stadtpräsidentin namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

Dr. Daniel Regli (SVP) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 3219/2012).

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

Das Postulat wird mit 22 gegen 93 Stimmen abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

**E i n g ä n g e**

An den nachfolgenden Texten werden keine sprachlichen Korrekturen vorgenommen.

**3813. 2013/119**

**Motion der SP-, Grüne-, AL-Fraktion und 4 Mitunterzeichnenden vom 03.04.2013: Realisierung eines Velowegs über die Hardbrücke**

Von der SP-, Grüne-, AL-Fraktion und 4 Mitunterzeichnenden ist am 3. April 2013 folgende Motion eingereicht worden:

Der Stadtrat wird beauftragt, gestützt auf den Bericht Spezialkommission Polizeidepartement/Verkehr zu GR-Nr. 2005/551 sowie der Machbarkeitsstudie dazu, eine kreditschaffende Weisung für einen Objektkredit zur Realisierung eines Veloweges über die Hardbrücke vorzulegen.

Begründung:

Die Arbeit der Spezialkommission Polizeidepartement/Verkehr sowie die im Rahmen dieser Arbeit erarbeitete Machbarkeitsstudie haben gezeigt, dass ein Veloweg über die Hardbrücke machbar ist. Der Stadtrat soll deshalb eine entsprechende kreditschaffende Weisung vorlegen. Dabei ist eine Koordination mit dem laufenden Projekt Tram Hardbrücke anzustreben.

Mitteilung an den Stadtrat

#### 3814. 2013/120

##### **Postulat von Rebekka Wyler (SP) und Thomas Wyss (Grüne) vom 03.04.2013: Förderung von Teilzeitlehrstellen für Jugendliche und junge Erwachsene mit Betreuungspflichten**

Von Rebekka Wyler (SP) und Thomas Wyss (Grüne) ist am 3. April 2013 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die Stadt Zürich selber und/oder in Zusammenarbeit mit der Stiftung Berufslehrverbund Zürich (bvz) Teilzeitlehrstellen für Jugendliche und junge Erwachsene mit Betreuungspflichten schaffen kann.

Begründung:

Gerade für Jugendliche und junge Erwachsene mit Betreuungspflichten – oft junge Mütter – ist es schwierig, eine Lehrstelle zu finden: Es ist meist unmöglich, 100% zu arbeiten, ebenso sind die Arbeitszeiten oft nicht kinder- bzw. betreuungsfreundlich ausgestaltet. Gleichzeitig wäre es zu wünschen, dass möglichst alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine Lehre absolvieren können. Die Bildungsdirektion rechnet zurzeit damit, dass etwa 10% der jungen Erwachsenen keinen Abschluss auf Sekundarstufe II (berufliche Grundbildung, Berufslehre oder weiterführende Schule) erreichen. Diese Zahl muss reduziert werden. Ein Lehrabschluss verbessert die Chancen auf eine Stelle, garantiert einen höheren Lohn und verringert die Gefahr, von der Sozialhilfe abhängig zu werden, bzw. ermöglicht eine raschere Ablösung, wenn bereits Sozialhilfeabhängigkeit vorliegt.

Daher fordern wir den Stadtrat auf, sogenannte "Teilzeitlehrstellen" zu schaffen. Damit sind Lehrstellen mit einem Pensum von 60–80% gemeint. Eine solche Lehre kann je nach Pensum, Ausgestaltung und Organisation des Berufsschulbesuchs länger dauern, muss aber nicht. Die Arbeitszeiten sind kinder- bzw. betreuungsfreundlich auszugestalten. Damit trägt die Schaffung von Teilzeitlehrstellen – ergänzend zu den bereits bestehenden städtischen Angeboten – dazu bei, dass noch mehr Jugendliche und junge Erwachsene eine Erstausbildung machen können.

Selbstverständlich ist zu wünschen, dass auch die Privatwirtschaft vermehrt derartige "Teilzeitlehrstellen" anbietet. Die Stadt Zürich soll in diesem Bereich die Zusammenarbeit und den Austausch mit lokalen Gewerbevereinen suchen. Mit einem eigenen Angebot an "Teilzeitlehrstellen" kann sie mit gutem Beispiel vorangehen und vorhandene Bedenken entkräften.

Es bleibt zu betonen, dass "Teilzeitlehrstellen" den gesetzlichen Regelungen nicht widersprechen: Dies zeigt das Beispiel der sogenannten "Sportlehre" (Lehre in Kombination mit Leistungssport). Auch im gymnasialen Bereich gibt es entsprechende Angebote, so beispielsweise die musikalische Ausbildung am Kunst- und Sportgymnasium Rämibühl, die eine Verlängerung der Schulzeit von vier auf fünf Jahre und die Konzentration des Unterrichts auf sechs Halbtage beinhaltet. Eine solche Flexibilität soll auch in der Berufslehre möglich sein.

Mitteilung an den Stadtrat

#### 3815. 2013/121

##### **Postulat von Samuel Dubno (GLP) und Dr. Urs Egger (FDP) vom 03.04.2013: Verzicht auf den Bau und Unterhalt weiterer öffentlicher Toiletten und Entrichtung eines Kostenbeitrags für Private, die ihre Toiletten zur Verfügung stellen**

Von Samuel Dubno (GLP) und Dr. Urs Egger (FDP) ist am 3. April 2013 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, ob er auf den Bau und den Unterhalt weiterer öffentlicher Toiletten weitgehend verzichten kann und dafür Private (v.a. Gastwirte) entschädigt, die ihre Toiletten Passanten zur Verfügung stellen.

Begründung:

Der Bau und der Unterhalt öffentlicher Toiletten sind teuer. Die Investitionskosten pro Anlage betragen bis zu 500'000 Franken, die jährlichen Ausgaben für Betrieb und Unterhalt gut 57'000 Franken. In Deutschland (und teilweise auch in der Schweiz) findet deshalb die Idee der «Netten Toilette» immer mehr Verbreitung. Bei diesem Konzept erhalten Gastronomen, die ihre Toiletten Passanten ohne Konsumationszwang freiwillig zur Verfügung stellen, einen Kostenbeitrag für den Unterhalt ihrer Toilette. Dadurch profitieren die Gemeinde, da sie weniger Investitions- und Unterhaltskosten zu tragen hat, die Restaurateure bekommen einen Beitrag für den Unterhalt ihrer bereits bestehenden Toiletten (und ab und zu neue Gäste) und die Bevölkerung der Stadt Zürich erhält ein flächendeckendes Netz frei zugänglicher Toiletten.

Mitteilung an den Stadtrat

Die Motion und die zwei Postulate werden auf die Tagliste der nächsten Sitzung gesetzt.

### 3816. 2013/122

**Schriftliche Anfrage von Andreas Edelmann (SP) und Hans Urs von Matt (SP) vom 03.04.2013:**

**Verkehrssituation im Bereich der Haldenstrasse zwischen Birmensdorferstrasse und Bertastrasse, Kontrolle und Massnahmen**

Von Andreas Edelmann (SP) und Hans Urs von Matt (SP) ist am 3. April 2013 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Die Verkehrsführung über die Haldenstrasse hat die Politik in den letzten Jahren viel beschäftigt. Davon unbeachtet blieb jedoch der Bereich der Haldenstrasse zwischen Birmensdorferstrasse und Bertastrasse. Die Situation auf diesem kurzen Strassenabschnitt hat sich in den letzten Jahren ebenfalls verändert. Dieser Abschnitt wird als Abkürzung und Umfahrung der Lichtsignalanlage genutzt, was nicht der geplanten Nutzung der Quartier-Strasse entspricht.

Vor allem zu Stosszeiten auf der Birmensdorferstrasse stadtauswärts fahrende Wagen, welche in die Gutstrasse abbiegen wollen, nutzen die kurze Umfahrung, um das Rotlicht zu umfahren. Um aber rechtzeitig vor den korrekt fahrenden Autos auf der Gutstrasse einzutreffen, ist mehr als die erlaubte Geschwindigkeit von 30 nötig.

Die Bewohnerinnen und Bewohner des Strassenabschnitts stören sich an diesem Umwegverkehr, welcher als markanter Mehrverkehr aber vor allem als Gefahr zu schneller Autos wahrgenommen wird. Meldungen an die Polizei wurden in der Vergangenheit zwar zur Kenntnis genommen, aber bisher ohne Konsequenzen.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wurde die Situation schon vor Ort zu Feierabend-Stosszeiten beobachtet und eine lokale Verkehrsbeobachtung und -zählung durchgeführt? Wenn ja, welche Erkenntnisse konnten gewonnen werden?
2. Wurden von der Polizei schon lokale Radarkontrollen durchgeführt? Wie ist das Ergebnis dieser Kontrollen?
3. Ist sich der Stadtrat dieser Schleichwegproblematik durch die Quartierstrasse bewusst? Wenn ja, was sind die Massnahmen um diesen unerwünschten Verkehr zu unterbinden?
4. Wie stellt sich der Stadtrat zu einem Abbiegeverbot von der Haldenstrasse in die Bertastrasse?

Mitteilung an den Stadtrat

**3817. 2013/123****Schriftliche Anfrage von Hans Jörg Käppeli (SP) vom 03.04.2013:  
Kapazitätsengpässe auf Tram- und Buslinien der VBZ, geplante Massnahmen sowie Erhebung von Verkehrsdaten in Zusammenarbeit mit dem ZVV und den SBB**

Von Hans Jörg Käppeli (SP) ist am 3. April 2013 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Auf immer mehr Tram- und Buslinien der VBZ treten Kapazitätsengpässe auf. Teilweise wird mit Taktverdichtungen und grösseren Fahrzeugen, oder z. B. mit der Verlängerung der Tramlinie 17 in die Bahnhofstrasse Abhilfe geschaffen. Weil nicht genügend grosse Fahrzeuge im Bestand der VBZ vorhanden sind, müssen diese von anderen Linien abgezogen werden. Im Trambereich ist noch mit einer längeren Durststrecke bis zur vollständigen Ablieferung der neuen Tramgeneration zu rechnen.

Die geplanten Investitionen ins Tramnetz werden frühestens in 10 Jahren wirksam. Das Tram über die Hardbrücke wird wohl früher gebaut, dient aber weniger der Kapazitätssteigerung als einer dringend nötigen Netzverknüpfung.

Auf dem S-Bahnnetz hat es innerhalb der Stadt - zwischen den Stadtbahnhöfen - noch nutzbare Transportkapazität. Ab Sommer 2014 erfolgt die Teilbetriebnahme und ab Ende 2015 die volle Inbetriebnahme der Durchmesserlinie der SBB. Damit werden neue attraktive Verbindungen geschaffen und die Transportkapazität erheblich gesteigert.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welches sind heute bzw. nach der Inbetriebnahme der Durchmesserlinie die 10 kritischsten Abschnitte im VBZ-Netz hinsichtlich Kapazität? Ich bitte um Nennung der genauen Abschnitte und der betroffenen Linien.
2. Wann beginnt die Ablieferung der neuen Trams und wann wird sie abgeschlossen?
3. Wird die Kapazität nach vollständiger Ablieferung und unter Berücksichtigung der Ausserbetriebsetzung der Trams 2000 der weiterhin steigenden Nachfrage genügen können?
4. Ist mit der Verlängerung der Linie 17 in die Bahnhofstrasse nicht mit erheblichen Eigenbehinderungen zu rechnen, verkehren doch heute schon in den kritischen Hauptverkehrszeiten 4 Tramlinien? Ist nicht vielmehr zu befürchten, dass sich ein störungsanfälliger Betrieb auf das übrige Netz auswirkt?
5. Welche weiteren Massnahmen sind geplant oder überhaupt möglich? Welche Massnahmen sind für die Nachfragerhöhung der nächsten 10 Jahre geplant? Wovon hängen mögliche Verbesserungen ab? Sind dazu Investitionen in die Infrastruktur nötig, welche und wann können diese frühestens wirksam werden?
6. Kennt die VBZ die exakten Reisebedürfnisse ihrer Kundinnen und Kunden? Damit sind Abgangsort, Zielort, Reiseweg und Reisezeit gemeint.
7. Hat die VBZ schon aktiv versucht die Kapazitätsengpässe zu bekämpfen durch die Lenkung der Kundinnen und Kunden auf die S-Bahn? Falls nicht, wieso? Könnten solche Massnahmen nicht viel schneller Wirkung entfalten, als dies die erst langfristig geplanten Investitionen vermögen? Sind diesbezüglich Aktivitäten mit dem ZVV geplant?
8. Hat die VBZ, allenfalls in Zusammenarbeit mit ZVV oder SBB systematische und detaillierte Verkehrserhebungen gemacht, um später die entlastende Wirkung der Durchmesserlinie aussagekräftig messen und beurteilen zu können? Müsste es nicht im Interesse des ZVV liegen über solche Daten zu verfügen, um die beschränkten Mittel für die Investitionen wie auch für den Betrieb effizient einzusetzen?
9. Reichen die personellen Ressourcen der VBZ für die Erhebung detaillierter und vernetzter Verkehrsdaten?

Mitteilung an den Stadtrat

**3818. 2013/124****Schriftliche Anfrage von Margrit Haller (SVP) und Ruth Anhorn (SVP) vom  
03.04.2013:  
Projekt «Klassenlehrer-System» des Kantons Zürich, Umsetzung in der Stadt**

Von Margrit Haller (SVP) und Ruth Anhorn (SVP) ist am 3. April 2013 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Nach dem „Viel-Lehrer-System“ mit „integriertem Unterricht“ möchte Regierungsrätin Regina Aeppli zum „Klassenlehrer-System“ zurückkehren. Sie hat angekündigt, dass nur noch zwei Lehrer für eine Klasse verantwortlich sein sollten (Tages Anzeiger vom 24.01.2013).

Mit einem neuen Versuchsprojekt erhofft sie durch weniger administrativen Aufwand die Unterrichtenden zu entlasten, die Schulerfolge zu steigern, da sich die Schüler auf weniger Bezugspersonen einstellen müssen und für die Eltern, da weniger Ansprechpersonen, die Kommunikation mit den Lehrern zu erleichtern.

In Bezug auf dieses neue Versuchsprojekt bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Die Schulen werden mit einem neuen Versuchsprojekt beauftragt. Wie ist die Haltung des Stadtrates in Bezug auf diese neuen Ideen der Regierungsrätin?
2. Das Versuchsprojekt soll laut Zeitungsartikel im August 2013 starten. Wie weit sind die Vorbereitungen in der Stadt Zürich dazu getroffen?
3. Wie viele Klassen stellen sich zur Verfügung? Welche Klassen in welchen Schulhäusern sind dies?
4. Es betrifft vor allem die Fachleute im Bereich DAZ (Deutsch als Zweitsprache) und integrativer Förderung (IF). Wie wird mit diesen überzähligen Stellenprozenten verfahren?
5. Laut RR Aeppli sei dank Umlagerungen keine Ausgabenerhöhung erforderlich. Wie verhält es sich in der Stadt mit den Kosten? Braucht es neue Stellenprozente? Wenn ja, wie viele?

Mitteilung an den Stadtrat

### 3819. 2013/125

#### **Schriftliche Anfrage von Dr. Richard Wolff (AL) vom 03.04.2013: Lärmklagen in Zürich West, Handlungsoptionen der Stadt**

Von Dr. Richard Wolff (AL) ist am 3. April 2013 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Am 27.3.2013 veröffentlichten die Betreiberinnen der Maag-Halle eine Medienmitteilung. Gemäss dieser Mitteilung haben sich AnwohnerInnen aus der neu-erstellten Wohnüberbauung ‚Maaghof-Park West‘ über Lärmbelästigungen beschwert, die vom 100 Meter entfernten Härtere Club, Teil der Maag-Halle, ausgehen. Die Betreiberinnen der Maag-Halle haben bereits mit verschiedenen Massnahmen reagiert, um die Lärmemissionen zu reduzieren. Unter anderem wurde der Clubbetrieb – vorerst vorübergehend – in einen von der Wohnüberbauung weiter entfernten Teil der Maag-Halle verlegt. Im Zusammenhang mit den bestehenden und allfälligen zukünftigen Lärmkonflikten stellen sich verschiedene Fragen:

1. Wie stellt sich der Stadtrat ganz grundsätzlich zum Konflikt, dass die Lebendigkeit von Zürich West mittels Lärmklagen existenziell gefährdet werden kann? Einerseits werden Wohnungen zum Kauf oder zur Miete angepriesen mit dem speziellen Verkaufsargument, dass sich diese in einem besonders pulsierenden Quartier befinden. Andererseits sind es auch Neuzuziehende, die sich dann mit Lärmklagen gegen diese Lebendigkeit wehren.
2. Wie gedenkt sich die Stadt Zürich im konkreten Fall Maag-Halle / Härtere / Wohnüberbauung ‚Maaghof-Park West‘ zu verhalten? Was kann die Stadt überhaupt tun?
3. Ist es denkbar, dass die Stadt, um die Attraktivität der Ausgehmeile Zürich West zu erhalten, den BetreiberInnen zur Seite steht respektive ihnen – medienwirksam und aktiv – unter die Arme greift, um den Veranstaltungsbetrieb im lang erprobten und bewährten Ausmass weiterführen zu können? Kann und will sich die Stadt auch in aktiv-konstruktiver Form dafür einsetzen, dass die Maag-Halle nach Ablauf der Zwischennutzung per Ende 2015 weiter Bestand hat?
4. Kann – auch mithilfe der verantwortlichen Immobilienfirmen – allenfalls darauf hingewirkt werden, dass interessierte MieterInnen / KäuferInnen von Wohnungen im Umfeld der Vergnügungsmeile darauf aufmerksam gemacht werden, dass sie hier nicht am Waldrand wohnen werden und mit gewissen Emissionen (nicht nur durch den Verkehr) zu rechnen haben?

Mitteilung an den Stadtrat

**3820. 2013/126****Schriftliche Anfrage von Gerhard Bosshard (EVP) und Dr. Martin Mächler (EVP) vom 03.04.2013:****«Nationale Strategie Palliative Care», Umsetzung in den städtischen Altersheimen, Pflegezentren und Stadtspitälern**

Von Gerhard Bosshard (EVP) und Dr. Martin Mächler (EVP) ist am 3. April 2013 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Der «Dialog Nationale Gesundheitspolitik», die gemeinsame Plattform von Bund und Kantonen, hat am 25. Oktober 2012 die «Nationale Strategie Palliative Care 2013–2015» verabschiedet, bzw. zum ersten Mal um 3 Jahre verlängert und sich zu deren Umsetzung verpflichtet mit folgendem Grundsatz:

«Bund und Kantone verankern Palliative Care gemeinsam mit den wichtigsten Akteuren im Gesundheitswesen und in anderen Bereichen. Schwerkranke und sterbende Menschen in der Schweiz erhalten damit ihren Bedürfnissen angepasste Palliative Care und ihre Lebensqualität wird verbessert.»

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. In welchen städtischen Altersheimen und Pflegezentren wird Palliative Care durch dafür ausgebildetes Personal bereits praktiziert, Pflegenden, Ärzte und Ärztinnen?
2. Wie wird Palliative Care in den beiden Stadtspitälern für alle Betroffenen zugänglich gemacht und die Umsetzung überwacht?
3. Dank der Fachstelle Palliative Care bei der Spitex sind bereits Fortschritte in der niederschweligen Zugänglichkeit zu verzeichnen. Wie steht es aber mit der von der ZHAW empfohlenen vertieften wissenschaftlichen Begleitung (Forschungsbericht „Evaluation der Fachstelle Palliative Care der Spitex Zürich“ von Prof. Dr. Lorenz Imhof, 14.2.2013)?
4. Wie gross ist der Anteil Ärzte und Ärztinnen, Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner, die in Palliative Care ausgebildet sind, die in Altersheimen, Pflegezentren und auf den medizinischen und chirurgischen Abteilungen der beiden Stadtspitäler arbeiten? (Aufgezählt nach Funktionsstufen und Pflegeinstitutionen).
5. Was unternimmt der Stadtrat, um die Aus- und Weiterbildung in Palliativ Care zu fördern generell und insbesondere auch bereits in der Ausbildung der Pflegenden und dem medizinischen Personal?
6. Welche zu erreichenden Ziele wurden für die nächsten 3 Jahre formuliert entsprechend der nationalen Strategie?
7. Was wird unternommen, um die Öffentlichkeit noch besser ins Bild zu setzen, was unter Palliative Care zu verstehen ist?

Mitteilung an den Stadtrat

## **K e n n t n i s n a h m e n**

**3821. 2013/11****Schriftliche Anfrage von Kyriakos Papageorgiou (SP) vom 09.01.2013:  
Praxis der jährlichen Klassen- und Schülerfotos in den Schuleinheiten der Stadt**

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 231 vom 20. März 2013).

Nächste Sitzung: 10. April 2013, 17 Uhr.